

BRIEF AN FREUNDE IM AUSLAND

Frei Betto

Übersetzung: Harald Schistek

Ergänzungen: Johann Kandler

Liebe Freunde!

In Brasilien gibt es einen Völkermord!

Zum Zeitpunkt des Schreibens 16/7 hat Covid-19, das hier im Februar dieses Jahres aufgetaucht ist, bereits 76.000 Menschen getötet. Es sind bereits fast 2 Millionen infiziert. Bis Sonntag, den 19. Juli, werden wir 80.000 Todesfälle erreichen. Es ist möglich, dass wir jetzt, wenn Sie diesen dramatischen Appell lesen, bereits 100.000 erreichen.

Wenn ich mich erinnere, dass im Vietnamkrieg in über 20 Jahren 58.000 Leben von US-Militärpersonal geopfert wurden, ermesse ich den Umfang der Ernsthaftigkeit dessen, was in meinem Land passiert. Dieser Schrecken verursacht Empörung und Aufruhr. Und wir alle wissen, dass Vorsichtsmaßnahmen und restriktive Maßnahmen, die in so vielen anderen Ländern ergriffen wurden, eine solche Zahl von Todesopfern hätten verhindern können.

Dieser Völkermord ist nicht das Ergebnis der Gleichgültigkeit der Regierung Bolsonaro. Es ist beabsichtigt. Bolsonaro freut sich über den Tod anderer. So erklärte er, als er noch Bundesabgeordneter war, 1999 in einem Fernsehinterview: „Durch die Wahl werden Sie in diesem Land nichts ändern, nichts, absolut nichts! Es wird sich leider nur ändern, wenn wir eines Tages hier in einen Bürgerkrieg ziehen und die Arbeit tun, die das Militärregime nicht geleistet hat: 30.000 Menschen zu töten.“

Bei der Abstimmung für die Amtsenthebung von Präsidentin Dilma widmete er seine Stimme dem Gedenken an den berüchtigtsten Folterer der Armee, Oberst Brillhante Ustra.

Weil er so vom Tod besessen ist, besteht eine seiner wichtigsten Regierungsstrategien darin, den Waffen- und Munitionshandel freizugeben. Auf die Frage an der Tür des Präsidentenpalastes, ob er sich nicht um die Opfer der Pandemie kümmere, antwortete er: "Ich glaube diesen Zahlen nicht" (27 März, 92 Todesfälle); "Wir werden alle eines Tages sterben" (29 März, 136 Todesfälle); "Na und? Was soll ich tun?" (28. April, 5.017 Todesfälle).

Warum diese nekrophile Politik? Von Anfang an erklärte er, es sei nicht wichtig, Leben zu retten, sondern die Wirtschaft. Daher die Weigerung, einen Lockdown zu erklären, die WHO-Richtlinien einzuhalten und Atemschutzmasken und persönliche Schutzausrüstung zu importieren. Der Oberste Gerichtshof musste diese Verantwortung an Gouverneure und Bürgermeister delegieren. Bolsonaro respektierte nicht einmal die Autorität seiner eigenen Gesundheitsminister. Seit Februar hatte Brasilien zwei, die beide entlassen wurden, weil sie sich geweigert hatten, die gleiche Haltung wie der Präsident einzunehmen. Jetzt steht an der Spitze des Ministeriums General Pazuello, der nichts vom Gesundheitswesen versteht und versucht, die Daten über die Entwicklung der Zahl der Opfer des Coronavirus zu verbergen; er hat 38 Militärangehörige in wichtigen Funktionen des Ministeriums ohne die erforderlichen Qualifikationen beschäftigt und die täglichen Interviews storniert, die für die Bevölkerung als Orientierungshilfe wichtig waren.

Es würde ermüden hier aufzulisten, wie viele Maßnahmen zur Freigabe von Ressourcen zur Unterstützung von Opfern und Familien mit niedrigem Einkommen (mehr als 100 Millionen Brasilianer) nie umgesetzt wurden.

Die Gründe für die kriminelle Absicht der Bolsonaro-Regierung liegen auf der Hand. Ältere Menschen sterben lassen, um Ressourcen der sozialen Sicherheit zu sparen; Menschen mit bereits bestehenden Krankheiten sterben zu lassen, um dem nationalen Gesundheitssystem Dollar-Ressourcen zu ersparen, die Armen sterben lassen, um Ressourcen der „Bolsa Família“ (Familienbeihilfe) und anderer Sozialprogramme für die 52,5 Millionen in Armut

lebenden Brasilianer und die 13,5 Millionen in extremer Armut zu sparen. (Daten der brasilianischen Bundesregierung).

Da der Präsident mit solchen tödlichen Maßnahmen nicht zufrieden ist, hat er im Gesetzentwurf vom 7. März ein Veto gegen die Vorschrift eingelegt, die Verwendung von Masken in kommerziellen Einrichtungen, religiösen Einrichtungen (Kirchen, Heiligtümer etc.) und Bildungseinrichtungen verpflichtend zu machen. Er legte auch ein Veto gegen die Verhängung von Geldbußen für diejenigen ein, die gegen die Regeln verstoßen, und gegen die Verpflichtung der Regierung, Masken an die ärmsten Hauptopfer von Covid-19 und an Gefangene (750.000) zu verteilen.

Diese Vetos heben jedoch nicht die eigenen Gesetze der Bundesländer auf, die bereits die obligatorische Verwendung einer Maske festlegen. Am 7. Juli legte Bolsonaro sein Veto gegen Teile eines vom Senat genehmigten Gesetzes ein, wonach die Regierung verpflichtet ist, Trinkwasser, Hygiene- und Reinigungsmittel, Interneteinrichtungen und die Verteilung von Lebensmittelkörben, Saatgut und landwirtschaftlichen Werkzeugen an indigene Dörfer bereitzustellen. Er legte auch ein Veto ein gegen die Einrichtung von Notfallfonds für die Gesundheit der indigenen Bevölkerung sowie gegen den erleichterten Zugang dieser Ureinwohner und der Mitglieder von Quilombos (offiziell anerkannte Dörfer der Nachkommen geflüchteter Sklaven) zur Nothilfe in Höhe von 600 Reais (100 Euro oder 120 Dollar) pro Person für drei Monate. Er lehnte auch die Verpflichtung der Regierung ab, indigenen und Quilombola-Völkern mehr Krankenhausbetten, Beatmungsgeräte und Sauerstoffgeräte zur Verfügung zu stellen. Indigene und Quilombo-Mitglieder werden durch die zunehmenden sozio-ökologischen Verwüstungen insbesondere im Amazonasgebiet dezimiert.

Bitte verbreiten Sie diese Nachricht vom Verbrechen gegen die Menschlichkeit so weit wie möglich. Die Aufdeckung dessen, was in Brasilien passiert, muss die Medien in Ihrem Land, die digitalen Netzwerke, den UN-Menschenrechtsrat in Genf und den Internationalen Gerichtshof von Den Haag sowie die Banken und Unternehmen erreichen mit ihren von der Regierung Bolsonaro so begehrten Investoren. Lange bevor es die Zeitung The Economist tat, nannte ich den Präsidenten in digitalen Netzwerken „Bolso-Nero“ - während Rom brennt, spielt er die Lyra und wirbt für Chloroquin, ein Medikament ohne wissenschaftliche Wirksamkeit gegen das neue Coronavirus. Die Hersteller sind jedoch politische Verbündete des Präsidenten ...

Ich danke Ihnen für Ihre mitfühlende Bereitschaft zur Verbreitung dieses Briefes. Nur Druck aus dem Ausland kann den Völkermord stoppen, der unser geliebtes und wundervolles Brasilien plagt.

Mit brüderlichen Grüßen,
Frei Betto

Frei Betto ist ein Dominikanerbruder und Schriftsteller, Berater der FAO und sozialer Bewegungen. Er erhielt 1988 den Bruno-Kreisky-Preis für Verdienste um die Menschenrechte.